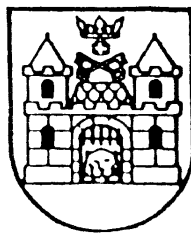


# Nachrichten



für Balten  
in Bayern



Nummer 101

April 2019

43. Jahrgang

Sehr verehrte Mitglieder, Freunde, Förderer und Interessierte!

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns den Frühling zu erleben bei unserer

**Ausfahrt am 1. Juni 2019**

**zum Römer/Keltenmuseum in Manching**

**und in die historische Altstadt Neuburg an der Donau.**

**Treffpunkt:** München **8:30 h** beim Bus vor dem Parkcafé am Alten Botanischen Garten, Sophienstraße 7.

Um 10:00 h öffnet das sehr interessante, kleine Museum in Manching, Im Erlet 2. Für mit dem Auto Dazukommende gibt es reichlich Parkplätze. Es gibt einen Lift, der von der Parkebene in das Museumsgeschoß führt. Dort folgt dann eine Führung durch die informative Ausstellung über diese frühen Bewohner Bayerns, die von dem eigenartigen Brauch nicht lassen konnten, die Köpfe erschlagener Feinde sich unter den Dachgiebel zu hängen.

Weiter geht es zum Mittagessen nach Neuburg an der Donau. Im, ebenfalls mit Lift ausgestatteten, Renaissanceschloss dort kann, wer möchte, anschließend wahlweise die Ausstellung über Flämische Barockmalerei in der Staatsgalerie oder die archäologische Staatssammlung, oder auch beides besichtigen. Es folgt der Nachmittagskaffee und gegen 17:00 h sind wir wieder in München.

Die Wege sind in jedem Fall bequem und auch mit Gehhilfen zu bewältigen, der Bus fährt jeweils bis vor das Besuchsobjekt.

**Anmeldungen** bitte bald, spätestens bis zum 12. Mai, bei Astrid Müller-Bukke (089) 811 91 06 oder [a.mueller-bukke@hotmail.de](mailto:a.mueller-bukke@hotmail.de)

**Kosten:** 20,- € bitte auf unser Konto (siehe letzte Seite) überweisen.

\*

Natürlich freuen wir uns auch, Sie zu unseren Jour fixe-Donnerstagen im **Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5 in München** zu sehen:

**Donnerstag, 11. April 2019, 18.00 Uhr**

Wir können den Vortrag vom Dezember 2018 nachholen:

**Anita Kugler, Berlin:** „Nur weg von hier. Die Flucht der Deutschbalten aus Russland von 1918 - 1920“

\*

**Donnerstag, 9. Mai 2019, 18.00 Uhr**

**Dr. hc Inta Dislere, Tuckum/Lettland:** „Der 22. Mai 1919 in Riga und die Befreiung Kurlands aus heutiger lettischer Sicht“

Danach ist Sommerpause bis zum 12. September 2019

\*

**Fünf-Uhr-Tee bei Gertje Anton** in Neubiberg, Hauptstraße 138,  
am **26. April, 33. Mai 2019 um 16.30 Uhr**

zu erreichen mit S 7 ab Marienplatz um 15.51 Uhr, an Neubiberg 16.11, mit Bus 211 an der Hauptstraße bis Lena-Christ-Straße, 3 Minuten in Fahrtrichtung weitergehen.

Bitte melden Sie sich vorher an! Telefon 089-66 00 99 10

\*

**Ostertisch**

**Sonntag, den 28. April 2019, 15.00 Uhr**  
**im Baltenzentrum München, Hesselohr Straße 13**

Traditionell findet er am Sonntag nach Ostern statt. Paß`cha satt, Rassol, Heringssalate, gefüllte, Zwiebel- und Schokolade-Eier und nicht zuletzt Eierkullern nach baltischem Brauch...

Um 16. 30 Uhr haben wir ein besonderes „Osterei“ für Sie: **Dorothee Lotsch und Günter Weidlich** bieten „Chansons und Gereimtes von Heinz Erhardt“

\*

**Landeswehr-Gedenktag 100 Jahre**  
**am 22. Mai 2019, 11.00 Uhr**

auf dem Westhofener Friedhof in Schliersee, mit Kranzniederlegung, und den Putzbrunner Bläsern, die das Baltenlied, die Bayernhymne, Deutschland- und Europalied intonieren.

Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit von München brauchen, rufen Sie bei Gertje Anton an.

Im Anschluß wollen wir gemeinsam Mittagessen.

\*

Unsere regionalen Gruppen

**Augsburg**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Birgit von Lemm**, Königsbergerstraße 134, 86167 Augsburg,  
Telefon 0821-7477867, email [birgit.vonlemm@web.de](mailto:birgit.vonlemm@web.de)

**Bad Kissingen**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Petra von Schoen**, Karl-Streit-Straße 17, 97688 Bad Kissingen,  
Telefon 0971-99669

**Bayreuth**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Michael Anger**, Albert-Preu-Straße 12, 95444 Bayreuth, Telefon  
0921-515018, email [m.anger@t-online.de](mailto:m.anger@t-online.de)

**Nürnberg**

Ansprechpartner und Kontaktadresse:

**Sigrid und Björn Ehrenberger**, Äußere Bayreuther Straße 152, 90411  
Nürnberg, Tel. 0911-5194357. Treffen jeden ersten Freitag im Monat um 15.00  
Uhr bei Ehrenbergers.

\*

Als wären Sie dabei gewesen...

Ein **Neujahrsempfang** und ein überraschender musikalischer Genuss fanden **am 12. Januar** im Saal des Baltenzentrums in der Hesseloherstraße, in München-Schwabing statt. Natürlich begann der Nachmittag mit Prosecco und Piroggen. Natürlich war das Buffet auch mit reichlich Süßem und auch Kräftigerem gedeckt, Kaffee und Tee standen dank der spontan sich zur

Verfügung stellenden Helfer immer wieder frisch auf den Tischen. Auch das eine regelmäßige Überraschung, die mithilft, gesellige Strukturen, an denen uns allen gelegen ist, beizubehalten. Gertje Anton lobte dann auch alle diejenigen, die im Laufe des vergangenen Jahres, wo auch immer, mitgewirkt hatten.

Der heftige Winter war dieses Mal nur bis München gekommen. Von Norden her, bis aus Augsburg, Nürnberg und Bayreuth, anreisende Teilnehmer waren auf keine wesentlichen Hindernisse gestoßen. Freilich fehlte der eine oder andere Kranke und manchem, der letztes Jahr noch dabei gewesen war, verbot auch das inzwischen erreichte Lebensalter heuer die Teilnahme. Die etwa fünfundzwanzig Anwesenden bedauerten das heftig.

Ihre Zahl verstärkte sich noch einmal als weitere Besucher, die sich für das Konzert des in deutschbaltischen Kreisen bekannten Malinconia-Ensembles aus Stuttgart angesagt hatten, dazu kamen. Deren Quartett-Soirée krönte den späteren Abend. Musik aus dem Baltikum, aus dem 18. bis in das 20. Jahrhundert hinein, wurde von Violinen, Viola und Violoncello so hinreißend gespielt, dass allein dieses den Weg zum Empfang gelohnt hat. Wann immer dieses Ensemble wieder in München auftritt, wollen wir nicht versäumen dabei zu sein.

\*

### **Umsiedler und gleichzeitig Einsitzende**

Auch Landsleute mit diesem Status hatten in den Jahren 1939 und 1940 die Option, ihre bisherige Heimat aufzugeben und in das Deutsche Reich umzusiedeln. Sie waren eigentlich in Vergessenheit geraten, aber **Alfons Avotins** aus Nürnberg stieß im Rahmen seiner genealogischen Forschungen auch auf diesen Personenkreis und berichtete davon, **beim Jour fixe am 14. Februar** im Haus des Deutschen Ostens.

Vermutlich mit durchaus leichtem Herzen ließen sich die 111 Straf- und Untersuchungsgefangenen aus dem Rigaer Zentralgefängnis, darunter auch 7 Frauen, und 20 Schicksalsgenossen aus dem wesentlich ungemütlicheren estnischen Pendant in Tallinn auf der „Bremen“ einschiffen. Auch wenn es im lettischen Gefängnis Warmwasser und Zentralheizung gegeben hatte, nahmen die Reisenden wohl an, dass es im Reich noch besser werden würde. Dort wurde dann aber zwischen Hühnerdieben und Mördern durchaus selektiert. Von Swinemünde ging es in die Strafanstalt Gollnow bei Stettin. Die zuständigen Reichsgerichte überprüften die Urteile aus den Heimatländern und sorgten gegebenenfalls nach deren ideologischer Auffassung dafür, dass „Asoziale, Berufs- und Gewohnheitsverbrecher“ in Konzentrationslager kamen. Möglicherweise sah mancher davon Betroffene, der aus dem Revaler Zentralgefängnis - nach Meinung Fachkundiger, die schrecklichste aller estnischen Sicherungseinrichtun-

gen, kam, dieses nun in rosigerem Lichte und hätte gerne seine Reisepläne storniert. Von acht überstellten Gefangenen ist deren Tod im KZ verbürgt.

Besser ging es zwei - wie Avotins diese nannte – „Edelgefangenen“. Ein Versicherungsdirektor, Gerhard Traugott Reuss, der sein Unternehmen um 100.000 estnische Kronen betrogen hatte und ein ursprünglich reichsdeutscher Offizier, Woldemar Halwey, der sich bei der Unabhängigkeit Lettlands, als Freiwilliger in der lettischen Armee, sehr verdient gemacht hatte. Im Rang eines Hauptfeldwebels war er 1925 mit dem Lāčplēša kara ordenis (Bärentöterorden) ausgezeichnet worden. Später allerdings wurde er, zusammen mit seiner Ehefrau, wegen angeblicher Spionage für Deutschland verurteilt. Ausweislich eines polizeilichen Meldedokumentes vom Juli 1945 aus Konstanz hat er jedenfalls den Krieg überlebt. Von Reuss wiederum ist belegt, dass dieser im Oktober 1977 in West-Berlin verstarb.

Solche Berichte aus heute schon recht ferner Zeit und, Gott sei Dank, aus recht fern liegenden Lebensumständen, können nicht ohne leichtes Schaudern angehört werden. Fraglos sind sie aber eine Facette der uns betreffenden Vergangenheit, die zu wissen von Interesse ist. Wir danken dem Vortragenden, mit dem wir uns anschließend in der Gaststube des Hauses noch angeregt unterhalten konnten.

\*

### **Die Puppenstube blieb zu Hause!**

Aus der Sicht eines kleinen Mädchens eine völlig unverständliche Forderung der Eltern, als man sich auf die Umsiedlung vorbereiten musste. Beim **Jour fixe am 14. März** kam dieser Trennungsschmerz in den Berichten von Julia Jonda, Christa Loeber und Helgrid Smilga sehr deutlich zum Ausdruck.

Zunächst lasen Loeber und Smilga abwechselnd Abschnitte aus einem Buch von Julia Jonda und aus einem Bericht, den diese für den aktuellen Abend vorbereitet hatte. Selber war sie an diesem Abend gesundheitlich verhindert. Sie schilderte den Umzug der Familie von Reval nach Nõmme. Die Kinder sollte im dort besseren Klima gesund werden. Julia spielte „Familie“ mit ihren Puppen oder auch mit unterschiedlichen Knöpfen, die sie im einem dafür umgewidmeten Silberbesteckkasten sammelte. Viele Steinpilze wuchsen im eigenen Garten und ein weißer Gummiball fand seinen festen Platz in ihrer Erinnerung. Viele liebe Menschen umgaben sie, und es fanden gelegentliche Ortswechsel immer wieder einmal zwischen Nõmme und Weßling in Bayern statt. Die Großeltern waren schon zeitig dorthin umgesiedelt. So war der Weg bereitet, um nach Hitlers Aufforderung am 6. Oktober: sich nun doch „heim ins Reich“ zu verfügen, dem dann auch Folge zu leisten. Für die Kinder ein Abenteuer. Aufregung bei der umständlichen Disposition mit dem Gepäck. Tränenreicher Abschied von den estnischen Freunden. Das große Gepäck lagerte dann zwei Jahre

lang in Gotenhafen und der Silberbesteckkasten mit der Knopfsammlung des kleinen Mädchens war bei der Abfahrt vergessen worden. Es war die „Sierra Cordoba“, mit der die Familie am 29. Oktober reiste. Bald erkundete das Kind auch schon allein das Schiff. Es ging in eine abenteuerliche Zukunft. Aber Estland blieb ihre Heimat.

Christa Loeber war auch schon acht - sie beschrieb sich als ein „Berliner Kind“ weil sie in dieser Zeitphase bereits dort wohnte – als im November 1937 mit Getöse irgendwelche Regale in der Wohnung zusammenkrachten. Nach Meinung der Mutter war das ein Zeichen, dass der Vater nun auch Lettland verlassen hatte. Die Familie war bereits früher nach Berlin gekommen, aber das Mädchen wusste: Zu Hause schmeckte das Wasser besser, als es das in Berlin tat. Dort marschierte bereits die SA und die Kinder belauschten, ohne tatsächlich etwas zu verstehen, die ernstesten Gespräche der Erwachsenen. Immer wieder fanden Verwandte Aufnahme, bis diese dann in zugewiesene Quartiere in Polen abreisten. Über all diese Zeit hatte Christa Loeber einen sehr kleinen Teddybären gerettet, der nun bei ihrer Erzählung die Runde machte.

Helgrid Smilga las aus den Aufzeichnungen ihres Vaters. Er schilderte die Befindlichkeiten und den Kummer, den alle empfanden als sie nun, nachdem die ganzen Möbel in Colli verpackt waren, in den leeren Zimmern zu Hause saßen. Dann ging es fort, ins Wartheland und nach Westpreußen. Sie fuhren auf einem Schiff mit Kranken und Pflegebedürftigen. Ihr Vater war als Arzt für deren Betreuung eingeteilt. Als Gotenhafen erreicht wurde, kam diese Stadt ihm ganz „amerikanisch“ vor und im ersten verfügbaren Haus fror man entsetzlich. Es war nicht für den Winter gebaut.

Je nach eigenem Lebensalter wird manchem Manches bekannt vorgekommen sein. Jüngere erkannten vielleicht wieder, was in der eigenen Familie so ähnlich berichtet worden war und so ergaben sich im Anschluß eine Reihe von Erzählungen eigenen Erlebens.

\*

### **Jahreshauptversammlung am 16. März.**

Wieder einmal bei zunächst zweifelhaftem Wetter, das sich dann aber, wie es sich gehört, deutlich besserte. Wieder im Baltenzentrum in der Hesselohrstraße 13, in Schwabing.

Die Gelegenheit im Jahresverlauf, dem Vorstand auf die Finger zu sehen und die Gelegenheit, um ihm zu zeigen, dass man ihn nicht für ganz obsolet hält. Für diesen Anlass war das Büffet überraschend reich gedeckt und mit Kohlpirroggen und Borschtsch, gefolgt von sehr gut gelungenem Tiramisu, stimmten sich die Anwesenden auf den Nachmittag ein. Die Protokollführerin, wie üblich Karin Steidl, wurde gewählt und spitzte ihren Bleistift. Sabine von Lowtzow erläuterte die Jahresabrechnung für 2018 und Klaus Sahn, der mit ihr und

Baron Michael Grotthuss vorher Haushalt und Kasse geprüft hatte, schlug die Entlastung des Vorstands vor. Dieses geschah dann auch. Anschließend wurden die Delegierten zur Jahreshauptversammlung der Deutsch-Baltischen Gesellschaft, am 17. – 19. Mai in Darmstadt gewählt. Gertje Anton berichtete für den Vorstand und erwähnte im Anschluss daran auch ihre Tätigkeit für den Girgensohn-Aderkas-Fonds.

Von Gertje Anton waren, im Namen der Landsmannschaft in Bayern, € 1000,00 für eine Orgelpfeife in der Petrikirche zugesagt worden. Vielleicht hören wir bei nächster Gelegenheit vom aktuellen Stand der Sammlung. Sollten wir je, ob in der Kirche selbst oder auf einer CD, ein Orgelkonzert zu hören bekommen, werden wir im doppelten Sinne dabei sein.

Ein wesentliches Moment der Hauptversammlung war die von ihm selbst erbetene Verabschiedung von Dr. Igor Radowitz aus dem Vorstand. Nachdem er viele Jahrzehnte lang hier erfolgreich mitgearbeitet hat, erlaubt es ihm seine eigene Gesundheit und auch die seiner Frau nicht mehr, sich in dem Umfang weiter für die Landsmannschaft einzubringen. In Anerkennung seiner verdienstvollen Mitarbeit und mit großem Dank dafür zeichnete Gertje Anton ihn mit dem Baltenkreuz in goldener Fassung mit Eichenlaub aus.

Nach der Kaffeepause folgte, gezeit und kommentiert von Brigitte von Engelhardt aus Berlin, ein Filmessay „Die Winde der Milchstraße“ den, noch zu Sowjetzeiten, Lennart Meri unter nicht unerheblichen Schwierigkeiten in Estland, Finnland, Ungarn, an der Eismeerküste und im Ural gedreht hatte. Thema war die Zusammengehörigkeit finno-ugrischer Völker, die heute geografisch durchaus weit entfernt leben. Ähnlichkeiten, beispielsweise bei Trachten, Baustil und Begräbnisriten, zeigten einen Verwandtschaftsgrad, der seinerzeit den Machthabern in Moskau erheblich suspekt war. Prompt wurde damals, in den siebziger Jahren, dieser und andere Filme von Meri dann auch verboten. Lebhafter Beifall dankte Brigitte von Engelhardt, deren Verbindungen zu Estland und zum späteren Staatspräsidenten Meri dieses ungewöhnliche Erlebnis für uns nun sichern konnten.

**Hinweis:**

\*

**Bitte denken Sie an Ihren Jahresbeitrag 16,- € (mindestens) schon bezahlt?**

**Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:** 1. August. 2019-

---



Für Verdienste um die Deutsch-Baltische Landsmannschaft in Bayern e.V.  
beehrt sich diese

**Dr. Igor Radowitz**

mit dem Baltenkreuz in Gold mit Eichenlaub auszuzeichnen.

Sie dankt ihm für fast fünf Jahrzehnte treuer und zuverlässiger Mitarbeit im Vorstand. Insbesondere zollt sie ihm höchste Anerkennung für seine Gründung und jahrelange Führung des Förderkreises Petrikirche.

Sein unermüdliches Bemühen führte dazu, dass diese Hauptkirche der Deutsch-Balten in Riga, nach den Zerstörungen des letzten Krieges, wieder eine Kanzel und einen Altar, entsprechend der ursprünglichen Ausstattung und darüber hinaus ein Lutherbild nach Lucas Cranach erhielt.

Gertje Anton

**16. März 2019**

---

Herausgegeben von der Deutsch-Baltischen Landsmannschaft in Bayern e.V.

Schriftleitung: Gertje Anton, Hauptstraße 138, 85579 Neubiberg

Telefon 089-66009910; e-mail: [vorstand@dbl-bayern.de](mailto:vorstand@dbl-bayern.de)

Internet: [www.dbl-bayern.de](http://www.dbl-bayern.de). oder [www.balten-in-bayern.org](http://www.balten-in-bayern.org).

Beiträge und Spenden: (bitte mit Name und Anschrift)

Gerne erhalten Sie eine Spendenbescheinigung

**VR Bank München Land, BLZ 701 664 86, Konto Nr. 100 129 771,**

**BIC: GENODEF 1OHC IBAN: DE22 7016 6486 0100 1297 71**



## **Europa-Wahl**

Am 26. Mai 2019 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. In Deutschland wird dabei entschieden, welche KandidatINNEN die 96 für Deutschland vorgesehenen Abgeordneten-Mandate von 2019 bis 2024 ausüben und so die europäische Politik in diesem Zeitraum maßgeblich mitbestimmen werden.

Eine Stimme für Europa ist auch eine Stimme für die weitere Integration der baltischen Mitgliedsländer.

Machen Sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Geben Sie Ihre Stimme den Parteien, die sich in ihren Wahlprogrammen für Europa aussprechen.

Den Euro abzuschaffen und das Europa-Parlament aufzulösen, kann keine Lösung sein, um auch in Zukunft in Frieden zusammenzuleben.

Diesen Aufruf unseres Mitglieds Hermann Kucharski, Vorsitzender des Kreisverbandes Amberg-Sulzbach der Europa-Union Bayern, geben wir gerne an Sie weiter!

**Hinweis** auf zwei Veranstaltungen des Hauses des Deutschen Ostens:

**29. April 2019**

Tagesexkursion ins Kloster Secon

Napoleons Enkel, bayerische Herzöge und Cousins des Zaren liegen hier begraben.

**Abfahrt: 8.30 Uhr München, Zentraleer Omnibusbahnhof Hackerbrücke**

**Anmeldung** bis 15. 4. 2019:

Rapp Busreisen, Maienweg 26, 89358 Kemmeltal-Ettenbeuren

per Fax: 08223-90511

per email: [info@rapp-busreisen.de](mailto:info@rapp-busreisen.de)

**Teilnehmerbeitrag: 30,-- €** pro Person

überweisen an Rapp Busreisen

IBAN DE 7872 0691 1901 0048 9905

BIC GENODEF11CH

\*

**18. Juli 2019, 19.00 Uhr**

Buchpräsentation und Konzert

„Verwobene Kulturen im Baltikum – Zwei Musikgeschichten in Lettland von 1700 bis 1945

Referentin: Dr. Kristina Wuss

Künstler: Annette Lubosch (Mezzosopran), Olaf Haye (Bariton und Sprecher) Sandro Schmalzl (Tenor), Roland Albrecht (Bassbariton), Peter Clemente (Violine), Elena Arnovskaya (Klavier),

Lettischer Chor „Laima“ (Leitung Linards Kalnins)

Veranstaltungsort: Johannissaal, Schloss Nymphenburg 1, 80638 München

Eintrittskarten ab 3. 6. 2019 im HDO, München, Am Lilienberg 5 (zu den Bürozeiten)